

Zeitschrift: Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

Band: 51 (1978)

Heft: 1

Artikel: Vorläufiger Bericht über die ur- und frühgeschichtlichen Funde der Grabung Trimbach - Frohburg

Autor: Müller, Ernst

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-162447>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

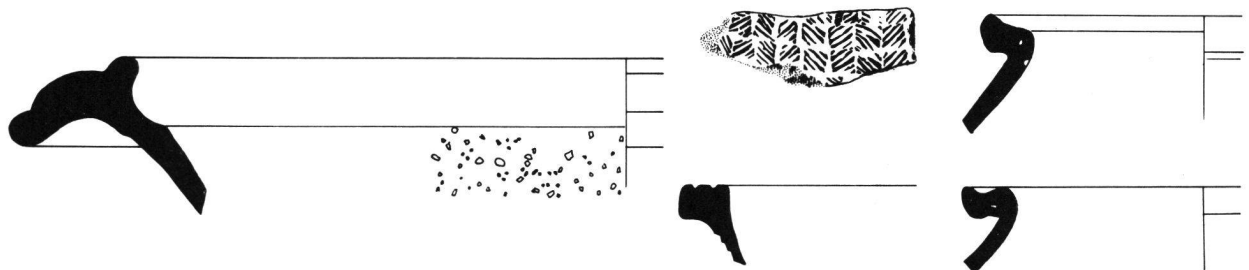
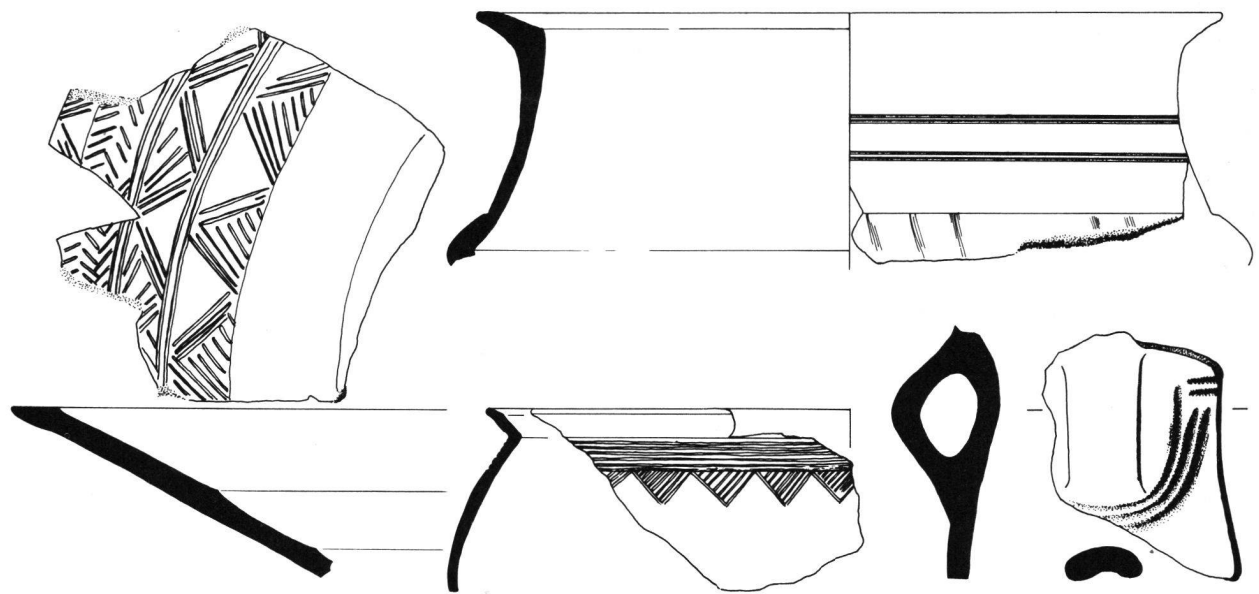
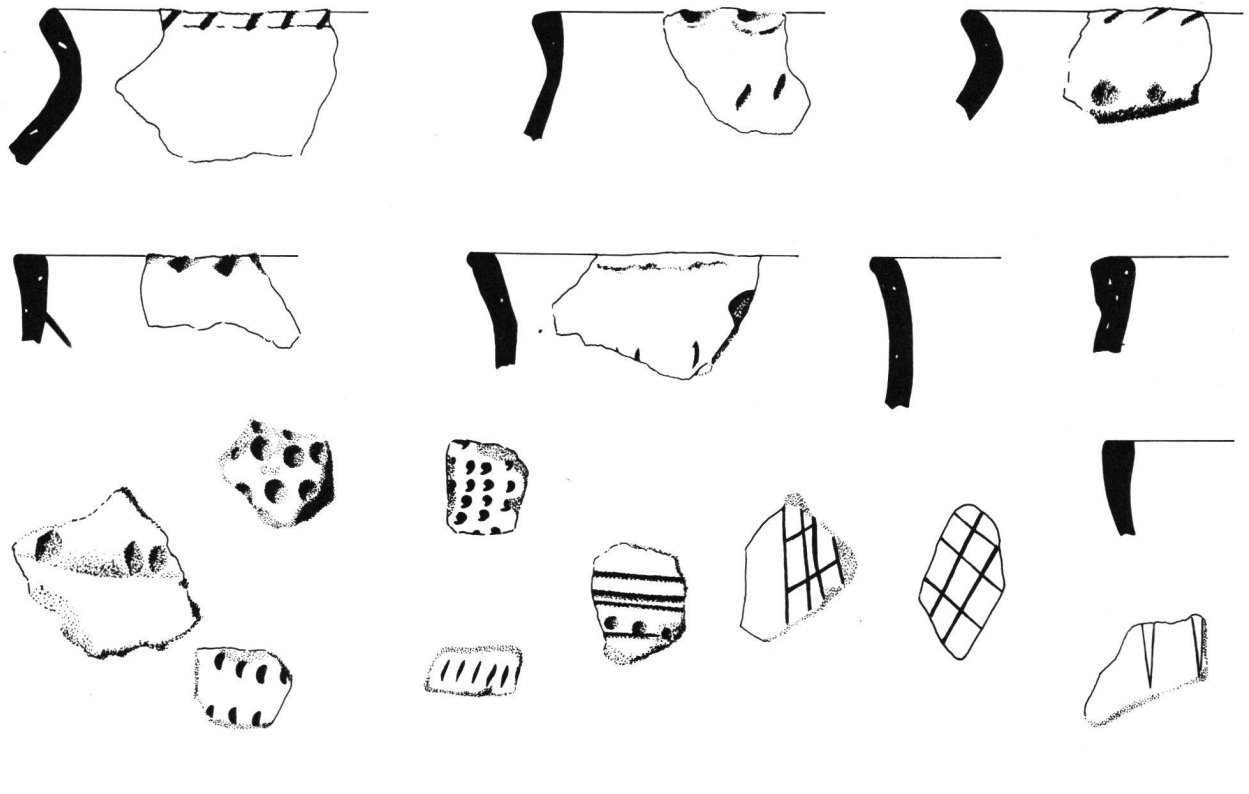
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 22.11.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Trimbach-Frohburg, Keramik. Oben: Mittlere Bronzezeit. Mitte: Späte Bronzezeit. Unten: Römerzeit, Massstab 1 : 2

Vorläufiger Bericht über die ur- und frühgeschichtlichen Funde der Grabung Trimbach – Frohburg

Von Ernst Müller

Das Mauerwerk der Frohburg zerfiel im Laufe der Jahre und Jahrhunderte langsam, aber stetig. Einzelne Mauerzüge waren schliesslich nur noch als eine Steinlage hohe Reste zu erkennen. Eine sinnvolle Konservierung des Mauerbestandes bedingte eine vorausgehende Ausgrabung der Burganlage. Deshalb entschloss sich die Kantonsarchäologie zu einer umfassenden Ausgrabung.

Als örtlicher Grabungsleiter konnte Prof. Dr. W. Meyer, Basel, gewonnen werden, der auch die Auswertung des mittelalterlichen Befundes und des Fundmaterials übernimmt. Die technische Leitung besorgte E. Bitterli, Niedererlinsbach. Die ur- und frühgeschichtlichen Funde werden durch die Kantonsarchäologie ausgewertet. Ursprünglich war geplant, dass sich die Kantonsarchäologie auch an den Grabungen beteiligen würde. Organisatorische Gründe verunmöglichten schliesslich dieses Vorhaben.

Im folgenden wird über die ur- und frühgeschichtlichen Funde berichtet, die während den fünf einmonatigen Grabungsetappen in den Sommern 1973 bis 1977 geborgen wurden. Es muss darauf hingewiesen werden, dass die Ausführungen sehr provisorisch sind. Die endgültige Auswertung des Fundgutes wird die momentanen Aussagen ergänzen und richtiger werten.

Die Funde wurden ein erstes Mal durchgesehen. Die Objekte aus dem Grabungsareal F wurden eingehender gesichtet, in der Annahme, sie wären repräsentativ für den Gesamtbestand.

Die Grabungsbefunde zeigten, dass die vorburgenzeitlichen Funde zum grössten Teil nicht mehr in ihrer ursprünglichen Lage vorhanden waren. Sie wurden durch spätere Besiedlungen, wahrscheinlich vor allem durch die rege Bautätigkeit und die Umbauten im Laufe der Jahrhunderte, in denen der Felskopf als Standort der Burg diente, umgelagert und stärker fragmentiert. Dies erschwert das Auffinden zusammengehörender Stücke und ermöglicht nur selten, die gesamte Form eines Gefässes zu ermitteln. Lediglich in vereinzelt Grabungsflächen lagen die ur- und frühgeschichtlichen Funde in ungestörten Schichten.

Die ältesten Funde sind jungsteinzeitlich. Es fanden sich ausser Steingeräten einige Keramikscherben, die der Horgener Kultur angehören. Obschon die Fundmenge recht gering ist, darf eine Besiedlung des Platzes durch die Horgener Leute angenommen werden. Wie umfangreich und wie intensiv die Belegung war, ist nicht abzuschätzen, da die späteren Epochen die jungsteinzeitlichen Spuren allzusehr verwischten.

Die mittlere Bronzezeit ist durch Keramikfragmente reichlich vertreten. Es sind überwiegend Scherben von Töpfen. Ihr Rand ist oft verdickt und horizontal abgestrichen, gelegentlich mit Fingertupfen oder Kerben verziert. Einstichbänder oder auf den Gefässkörper gestreute

Tupfen oder Einstichmuster bildeten einen beliebten Dekor. Einige Scherben sind mit Streifen verziert, die aus sich überkreuzenden Ritzlinien bestehen. Die Menge der aufgefundenen Keramik lässt darauf schliessen, dass der Felskopf zur mittleren Bronzezeit besiedelt war.

Der grösste Teil des ur- und frühgeschichtlichen Fundgutes ist spätbronzezeitliche Keramik. Die Stücke zeichnen sich vielfach durch deutlich profilierte, nach innen abgeschrägte Ränder aus. Schulterbecher sind durch feine Kammstrichbündel verziert. Die Innenflächen der grossen Teller mit schiefer Wand und die Schultern der Töpfe mit Schrägrand sind reich dekoriert mit schraffierten Dreieckbändern und Linienbändern. An Henkeltopffragmenten ist die Verzierung, typisch für die Spätbronzezeit, unten um den Henkel herum geführt. Der Frohburgfelsen dürfte in der Spätbronzezeit intensiv und während längerer Zeit besiedelt gewesen sein.

Aus der Römerzeit wurden vor allem Keramikfragmente, aber auch einige Münzen geborgen. Leistenziegelstücke sind vom Dach eines römischen Gebäudes übriggeblieben. Die Keramik ist grösstenteils gewöhnliche Gebrauchsware: Teller, Schüsseln, Töpfe, Krüge, Reibschüsseln. Daneben gibt es einige Terra-sigillata-Scherben. Die mittelkaiserzeitlichen Funde sind vielleicht im Zusammenhang mit dem damaligen Passverkehr zu sehen. In der späten Kaiserzeit möchte man der Frohburg eher Bedeutung zumessen im Hinblick auf eine sichere Lage, die eine kleinere Menschengruppe möglicherweise nur für kürzere Zeit zum Siedeln veranlasste.

Beim gegenwärtigen Stand der Auswertung der Kleinfunde fehlen Funde, die älter als neolithisch zu datieren wären. Belege aus der frühen Bronzezeit, der Eisenzeit und dem Frühmittelalter sind ebenfalls noch nicht festgestellt worden. Die Frohburg war folglich nicht kontinuierlich besiedelt. Früheste Anzeichen einer Besiedlung sind für die Jungsteinzeit vorhanden. In der mittleren und in der späten Bronzezeit diente der Felskopf als Siedlungsfläche. In der mittleren und in der späten Römerzeit wurde der Platz erneut aufgesucht. Schliesslich diente er sehr umfänglich und lange Zeit als Burgstelle.

Die Burgstelle Friedberg bei Meilen

Bericht über die 2. Etappe im Herbst 1977
von Felix Müller

Nachdem im letzten Jahr ein grosser Teil des Burgareals freigelegt werden konnte, galt es innerhalb dieser zweiten Kampagne, die Konservierung des damals gefundenen Mauerwerkes vorzunehmen. Für diese wichtige Arbeit fand sich ein Baugeschäft aus Meilen mit einem Maurer und zwei Handlangern. An den Konservierungsarbeiten nahm auch ein Teil der aus durch-